

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

wir haben uns heute hier versammelt, um unsere Stimmen zu erheben – für die unschuldigen Leben, die in Gaza verloren gehen. Jeder Verlust eines Kindes, jedes Opfer, das dort gebracht wird, sollte in uns allen ein tiefes Verantwortungsbewusstsein wecken.

Wir sind nicht nur Studierende, wir sind Menschen mit Herz und Seele. Als Teil der Technischen Hochschule Mittelhessen und der Justus-Liebig-Universität Gießen sind wir Mitglieder von Institutionen, die für Werte wie Meinungsfreiheit, Gerechtigkeit und Solidarität stehen. Unsere Hochschulen und Universitäten sind Orte des Wissens, des Wachstums und des gegenseitigen Respekts. Sie sind Orte, an denen wir unsere Ideen frei äußern und für das einstehen können, was richtig ist.

Warum dürfen wir dann nicht über die Toten in Gaza sprechen? Warum ist es so schwierig, diese wichtigen Themen anzusprechen? Gehören diese tragischen Verluste nicht auch in unser Wissen? Wir haben die Verantwortung, nicht nur für unser eigenes Wohl, sondern auch für das Wohl derer zu kämpfen, die in Not sind.

Was bedeutet es für unsere Freiheit, wenn wir in einem freien Land leben und dennoch zum Schweigen gebracht werden? Wer ist wirklich unterdrückt – wir, die in einem freien Land leben, aber schweigen müssen, oder die Palästinenser, die täglich unterdrückt werden? Lasst uns nicht vergessen, dass unsere Stimmen Gewicht haben und dass Schweigen keine Option ist, wenn Ungerechtigkeit herrscht.

Der Prophet Muhammad (Friede sei mit ihm) sagte: "Die Ummah (Gemeinschaft) ist wie ein Körper; wenn ein Teil des Körpers schmerzt, leidet der ganze Körper." Diese Worte sind nicht nur an Muslime gerichtet, sondern an die gesamte Menschheit. Wir sind alle verantwortlich, wir sind alle Menschen mit Intellekt, Herz und Seele. Warum also reagieren wir nicht, wenn in Gaza Kinder ohne Köpfe aufgefunden werden? Warum schweigen wir, wenn dort unschuldige Leben brutal beendet werden? Es ist unsere Pflicht, dieses Leid nicht zu ignorieren, sondern aktiv dagegen anzukämpfen.

Erlauben Sie mir, eine kleine Geschichte zu erzählen: Es war einmal ein Dorf, das von der Ernte lebte. Eines Tages hörte es auf zu regnen, und das ganze Dorf stand kurz vor dem Verhungern. Die Dorfbewohner versammelten sich, um gemeinsam um Regen zu beten. Doch während sie alle zusammenkamen, bemerkten sie, dass ein kleiner Junge fehlte. Plötzlich erschien der Junge, und in seiner Hand hielt er eine kleine Regenjacke und Stiefel. Er sah die Dorfbewohner an und fragte: "Wie seid ihr denn angezogen? Wo sind eure Regenjacken und Stiefel? Wir haben uns doch hier versammelt, um für Regen zu beten. Glaubt denn keiner von euch an das Gebet? Glaubt ihr wirklich, dass Allah – dass Gott – unser Gebet nicht erhören wird, wenn wir gemeinsam unsere Hände öffnen und ihn um Hilfe bitten?" Diese Worte des kleinen Jungen erinnerten das Dorf daran, dass wahrer Glaube nicht nur Worte, sondern auch Taten erfordert. Und siehe da, als das Dorf in aufrichtiger Hoffnung und Glauben betete, begann es zu regnen.

Ich möchte euch nun zum Abschluss von meiner Reise berichten, die mein Herz tief berührt hat. Vor einem Monat hatte ich die Ehre, Al-Quds, Jerusalem, zu besuchen. Oft richten wir unseren Blick zurecht auf Gaza, doch es ist wichtig zu betonen, dass die Besatzungspolitik in allen palästinensischen Gebieten fortbesteht. Während meines Aufenthalts in Al-Quds/ Jerusalem habe ich hautnah erfahren, wie die Menschen dort behandelt werden und wie sie trotz aller Widrigkeiten ihre Menschlichkeit bewahren.

Al-Aqsa bezeichnet einen Ort, der schwer zu erreichen ist, und alles, was damit zu tun hat, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Dieser besondere Ort und die Palästinenser haben mir die Augen geöffnet und gezeigt, was wahre Menschlichkeit bedeutet. Trotz ihrer finanziellen Not haben sie mich großzügig mit Tee und Shawarma serviert, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Als ich Geld verteilen wollte, haben weder Ältere noch kleine Kinder nicht 1 Cent genommen. Ich hatte die Ehre über meine und Ihre Sorgen zu reden. Immer wenn die kleinen Kinder mich gesehen haben, wollten Sie das ich unbedingt nochmal komme. Ich habe regelrecht gespürt, wie einsam und verzweifelt Sie sind. Manchmal gab es Momente wo mir aus Frust und Trauer, bei den Gesprächen mit den Kindern einfach die Tränen geflossen sind. Alle Kinder haben mir dieselben Worte gesagt: Bitte vergieß wegen uns keine Tränen und mach dir keine Sorgen, wir vertrauen auf Allah. Ich habe diesen Kindern ein Versprechen gegeben: Ich werde eure Geschichte erzählen, und so Gott will, werden mehr Menschen kommen, um euch zu besuchen. Diese Kinder haben mir in wenigen Tagen mehr beigebracht, als ich in meinen 25 Lebensjahren gelernt habe.

Immer wenn die Palästinenser erfahren, dass ich aus dem Ausland komme, baten sie mich, in die Al-Aqsa zu gehen und für sie zu beten, da sie selbst nicht hineingelassen werden. Viele erzählten mir, wie dankbar sie sind, dass wir ihre Stimme in die Welt tragen. Wir sind die Hoffnung für die Palästinenser.

Diese Menschen glauben nicht wie wir. Sie glauben und beten wie der kleine Junge, der um Regen betete. Trotz all diesem Leid und Schmerzen bebte der Himmel über Gaza mit diesen Worten: "Hasbunallah wa ni'mal wakeel" (Allah genügt uns und Er ist der beste Beschützer).

Versteht mich bitte nicht falsch, ich bin kein professioneller Redner. Ich bin lediglich ein Student genauso wie Ihr. Wie könnte ich nach diesen bewegenden Worten meine Pflicht nicht erfüllen? Meine Aufgabe war es, diese Botschaft an euch weiterzugeben. Nun habt ihr dieselbe Pflicht. Lasst uns diesen Ort und diese Menschen nicht im Stich lassen. Lasst uns sie besuchen, ihren Tee trinken, ihr Shawarma essen, für Sie in die Al-Aqsa gehen und uns ihre Sorgen anhören. Das gibt ihnen Kraft und Hoffnung. Ich bitte euch darum: Lasst uns zeigen, dass wir keine Angst haben. Lasst uns eine Stimme für alle unterdrückten Völker sein. Das ist wahre Menschlichkeit. Das sind wir!

Manchmal erscheint uns Gott sehr fern, aber er ist uns auch unendlich nah. So wie die Sonne weit entfernt ist und doch durch ihre Strahlen und Wärme unsere Haut berührt und unser Herz erwärmt, so ist auch Gott. Er mag weit entfernt scheinen, doch seine Nähe spüren wir in den Momenten der Not und in den Zeichen seiner Barmherzigkeit.

Heute stehen wir hier nicht nur als Muslime, sondern auch als Christen, Juden und Menschen verschiedenster Glaubensrichtungen vereint. Glauben wir daran, dass Allah – dass Gott – uns hört, wenn wir unsere Stimme gemeinsam erheben und für das Wohl der Menschheit eintreten. Unsere Pflicht ist es, nicht wegzusehen, sondern mit vollem Herzen und voller Überzeugung für das Gute zu kämpfen.

Dua (Gebet):

Ya Allah, der Allerbarmer, der Barmherzigste, wir bitten Dich, uns das Bewusstsein für unsere Verantwortung zu stärken. Schenke den Menschen in Gaza und allen unterdrückten Völkern Geduld und Durchhaltevermögen. Vergib uns unsere Schwächen und unsere Fehler. Erfülle unsere Herzen mit Glauben und Mut, für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten. Hilf uns, Deine Barmherzigkeit und Deinen Frieden in dieser Welt zu verbreiten. Lass uns stets Deine Nähe spüren und uns von Deinem Licht leiten.

Amin Walhamdulillahilahi rabil alemin. Al Fatiha....